

Dorfschule als Zwergschule

Eine Dorfschule sei hinlänglich besetzt. Es ist da 1) der Gymnasiarch oder Pastor, der von Winter zu Winter den Priesterrock umhängt und das Schulhaus besucht und erschreckt – 2) steht in der Stube das Rektorat, Konrektorat und Subrektorat, das der Schulhalter allein ausmacht – 3) als Lehrer der untern Klassen sind darin angestellt die Schulmeisterin, der die Töcherschule anvertraut werden kann, ihr Sohn als Tertius [Dritter] und Lämmel zugleich, dem seine Zöglinge allerhand spendieren müssen, damit er sie ihre Lektion nicht aufsagen lässt – 4) endlich ein ganzes Raupennest Kollaboratores [Mitarbeiter], nämlich Schuljungen selber, weil daselbst die Schüler der obern Klasse schon zu Lehrern der untern groß gewachsen sind.

Die Schulstube oder vielmehr die Schularche faßte Abc-Schützen, Buchstabierer, Lateiner, große und kleine Mädchen – welche wie an einem Treppengerüste eines Glashauses oder in einem alten römischen Theater, von Boden bis an die Wand hinaufsaßen – und Rektor und Kantor samt allem dazugehörigen Schreien, Summen, Lesen und Prügeln in sich. Die Lateiner machten gleichsam eine Schule in der Schule.

Selberlebensbeschreibung

Station 99

